

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 23. Januar 1908.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene
Nonpareilzeile 25 Pfennig;
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

Nr. 9.

Gewerkschaftliche Neutralität.

VI.

Es soll nicht bestritten werden, daß die heutige Staatsgewalt zu einem guten Teile nur ein Verwaltungsausschuß der kapitalistischen Gesellschaft ist. Wenn aber nun diese Gesellschaft nur eine Brutalisierung, Sklaverei und Ausbeutung der Arbeiter kennt, wie kommt diese Gesellschaft dazu, sich in diesem ihren Vorhaben selbst Zwang aufzuerlegen, ihren eignen historischen Tendenzen, denen sie doch mit der Gewalt eines Naturgesetzes nachleben müßte, direkt zuwider zu handeln, indem sie durch die Schaffung von Arbeiterbeschützungs- und groß angelegten Versicherungseinrichtungen, die selbst Bebel als ein „organisatorisches Meisterwerk“ bezeichnete, eine Verelendungstheorie in ihren ganzen Grundzügen erschüttert? Es ist eben nicht wahr, daß die kapitalistische Entwicklung alle die Formen zeigen muß, die bis auf 100 Jahre zurück in England zu beobachten waren — Deutschland beweist das Gegenteil. Das Wort vom „Fabrikkonstitutionalismus“, das ich vor zehn Jahren anwandte und das so viel bespöttelt wurde, ist heute geläufig selbst im Munde von sozialdemokratischen Führern; so geringfügig wie immer man auch von Tarifgemeinschaften in Kreisen radikaler Genossen denken mag, ihr Fortschritt ist eine Tatsache; die Verurteilung von Arbeitern, die Marx vom Kapital in Unwissenheit und moralische Degradation gebracht sieht, als Schiffe, Geschworene, in die Gewerbegerichte, die Versicherungsanstalten usw. usw. erweist, daß die Arbeiterschaft sich bereits eine beachtenswerte soziale Position erobert hat — wirtschaftlich, moralisch und sozial kann heute nicht mehr von einer wachsenden Zunahme des Elends, des Druckes, der Knechtung, der Erniedrigung und der Ausbeutung geredet werden, das heißt offenkundigen Tatsachen ins Gesicht schlagen. Überall sehen wir eine Einschränkung der Herrschaftsrechte der Kapitalisten, überall das Emporstreben der Arbeiterschaft dank ihrer Organisationen, und wo Marx und seine Epigonen eine Zuspitzung der Klassengegensätze, eine Steigerung des Klassenkampfes, den endlichen Zusammenbruch der bürgerlichen Gesellschaft prophezeien, gehen über diese Theorien die geschichtlichen Tatsachen zur Tagesordnung über. Eduard Bernstein, der doch auch als Sozialdemokrat die von mir zitierten Stellen des Programms seiner Partei unterschreibt, sagte trotzdem vor fünf Jahren:

Ist denn aber die Voraussetzung Kautskys richtig? Sind wirklich die herrschenden Klassen gegenüber dem Proletariate diese Einheit, sehen wirklich alle Schichten der Besitzenden der Sozialdemokratie gleichmäßig gegenüber? (Zuruf: Jawohl!) Dann haben Sie sich ja selbst ins Gesicht geschlagen beim letzten Wahlkampfe, wo wir doch einen Unterschied gemacht haben zwischen den Gegnern. Seht Euch einmal ehlich die Entwicklung an. Große Industrien schließen sich in Deutschland unter der Herrschaft von Kartellen zusammen, und andre Industrien und die Arbeiterklasse terrorisieren zu können. Wegen dieser Kartelle besteht schon heute eine große Opposition und in diesem Punkte sind die Gegensätze zwischen den bürgerlichen Klassen außerordentlich tiefgreifend. Es heißt da immer, wie steht die Arbeiterpartei zu diesen Fragen? Die Unternehmer sehen ein, daß sie es gegen die Arbeiter auf die Dauer gar nicht aushalten

und daß sie untereinander verschiedene Interessen haben. Ich könnte das mit konkreten Beispielen beweisen. Immer mehr wächst die Zahl derjenigen auch unter den Besitzenden, die aus sehr materiellen Gründen ein Interesse daran haben, mit den Arbeitern gut zu stehen... Es ist ja auch ganz selbstverständlich, je mehr die Arbeiterklasse anwächst, um so größer wird die Bedeutung der Arbeiter als Konsumenten und um so größer ist das Interesse der Unternehmer, die Konsumenkräft der Arbeiter zu heben. Das können Sie doch nicht leugnen. Und die Folge ist nicht nur, daß diese Leute den Bestrebungen der Arbeiter wohlwollend gegenüberstehen, sondern daß sie sie zuweilen auch tatkräftig unterstützen. Das wird sich mit der Zeit immer mehr steigern.

Habe ich nötig, radikaler zu sein wie der Sozialdemokrat Bernstein, oder kann ich bürgerlicher sein wie der Parteisekretär Gerisch auf dem Parteitage in Lübeck: „Ist ein sozialdemokratischer Unternehmer verpflichtet, jede Forderung der Arbeiter zu bewilligen... sonst müssen wir auch von Partei wegen das Existenzminimum der Unternehmer feststellen.“ Wenn das der selige Marx erlebt hätte! Übrigens enthalten die Worte „sozialdemokratischer Unternehmer“ eine *Contradictio in adjecto*, denn „Sozialdemokratie“ und „Unternehmer“ sind ja gegensätzliche Begriffe, enthalten einen gewaltigen Widerspruch. Aber wie ist mir denn: Diejenige Partei, welche alle die gekennzeichneten Folgerungen aus der kapitalistischen Produktionsweise zieht, kennt auch nicht eine ihrer Wirkungen, wenn sie selbst im Rahmen dieses Produktionsystems „wachsendes Elend, Ausbeutung, Knechtung“ u. dgl. produziert! Sagte doch klar und deutlich die sozialdemokratische „Halberstädter Volkszeitung“ am 13. Januar 1901: „Wo wir Arbeitgeber sind, akklimatisieren wir uns naturgemäß der kapitalistischen Produktionsweise. Ein Sozialdemokrat, der Unternehmer wird, mag persönlich menschenfreundlich sein; er ist und bleibt Ausbeuter, wenn auch wider Willen. Und deshalb kann auch die Partei nicht umhin, ausbeuten zu müssen.“ Demnach kauft auch sie die „Ware“ Arbeitskraft — und „vom Profit raucht der Schornstein“ auch in den s.-d. Parteibetrieben. Ach, die schöne Theorie und die bitterböse Praxis!

Anders liegt es auch nicht, wenn wir die Verhältnisse unter dem Gesichtswinkel des Klassenkampfes betrachten. Man erlaube mir zu diesem Kapitel noch einige Worte. Nach Marx ist alle Geschichte eine solche von Klassenkämpfen, heute tobt er zwischen Bourgeoisie und Proletariat. Da nun aber die jeweils ökonomischen Unterlagen einer Gesellschaft auch bestimmend sind für die sozialen, politischen und rechtlichen Zustände eines Landes, so erweitern sich in diesem Maße die Gegensätze und das Kampfgebiet. Immer aber bilden die ökonomischen Verhältnisse den Ausgangs- und den Endpunkt des Kampfes. Es mag zeitweilig der Kampf um ein Wahlrecht, um bestimmte gesetzliche Freiheiten usw. scharfer hervortreten, so sind das doch alles nur Folgeerscheinungen, in der Hauptsache ist und bleibt der Kampf ein solcher um die wirtschaftliche Macht, weil sie in der Weltgeschichte bisher den Schlüssel zur Macht aller Gesellschaftsklassen gebildet hat. Das ist noch in keiner Geschichtsepoch so handgreiflich zu erfassen gewesen als gerade im Zeitalter des Kapitalismus. Es braucht nicht besonders nachgewiesen zu werden,

daß noch keine die ökonomische Macht besitzende Gesellschafts-schicht sich dieser Macht freiwillig entäußert hätte. Man kann auch heute nicht gut von unsrer herrschenden Gesellschaft verlangen, daß sie sich den Strick selbst um den Hals legen soll. Es ist dies auch außerordentlich verständlich. Man kann ein historisch gewordenes Staatswesen, eine geschichtlich gewordene Macht nicht ausliefern wie ein buchhändlerisches Barpaket. Was selbst die Frucht einer langen Entwicklung ist, kann auch nur auf diesem Wege überwunden werden. Diese Entwicklung in bewußter Weise beeinflussen, im Zeitalter der Organisationen durch solche allmählich ökonomischen und damit politischen und sozialen Einflüsse gewinnen, ständig an technischen und allgemeinerwirtschaftlichen Ummwälzungen das eigne Programm, die eigne Idee, die zu übende Praxis messen und erproben, im übrigen aber allen Ereignissen gegenüber die Organisationen der Arbeiter als geschlossenes Ganzes zu einem Rocher de bronze, zu einem Fels von Erz zu machen, das sind die Lebensäußerungen eines gesunden Klassenegoismus, aus dem sich dann, wie ich schon einmal sagte, nach Zeit und Kultur die Austragung von Klassengegensätzen von selbst ergibt. Der Klassenkampf ist somit weiter nichts als das bewußte Streben einer Gesellschaftsklasse, zu dem ihr gebührenden Rechte zu gelangen. Auch der christliche Arbeiter treibt Klassenkampfpolitik. Macht man diesen Klassenkampf zu einem mehrfach geschilderten revolutionären Objekte, bringt man die Sklavenaufstände des Spartacus, den Bauernkrieg und die große französische Revolution theoretisch im Klassenkampfe des zwanzigsten Jahrhunderts unter, dann muß man erst die Kultur von heute bis auf die Zustände von 1525 oder 1789 zurückführen. Ich wage zu behaupten, wir haben zu viel Theorie in der Arbeiterschaft und zu wenig Praxis, wenigstens soweit die Förderung unsers sozialistischen Endzieles in Frage kommt. Das ist natürlich, denn unser sozialistischer Theoretiker haben von der wirtschaftlichen Betätigung der Arbeiter viel zu wenig praktische Kenntnisse. Da übertrumpft man denn mit gelehrten Darlegungen den gefunden Standpunkt des praktisch erfahrenen Arbeiters, wenn er „revolutionär“ nicht einschwenken will wie die Unteroffiziere. Dabei sind wir noch manches Menschenalter vom Sozialismus entfernt. Darum sollte man auch den Klassenkampfe mehr evolutionistisches als revolutionäres Blut zuführen, damit durch eine von Leidenschaften befreite, ruhigere Betrachtung der Sachlage nicht immer bloß die Kraft und die Macht der Arbeiterklasse, sondern auch einmal die heutige Begrenzung dieser Macht in jeder Beziehung den Tatsachen entsprechend gewürdigt wird. Mit Worten der Macht ist nichts getan.

Ist zwar der Klassenkampf geblieben, so sind doch seine Formen andre geworden. Das um so mehr, als die Arbeiterschaft von heute doch kein vorchristliches Helotentum darstellt und schon eine gewisse soziale und vor allem politische Selbständigkeit erlangt hat. Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß die Arbeiterschaft nur dann zur Geltung kommen wird, wenn sie in ihren Klassenorganisationen über ihre Geschichte selbst bestimmt. Die Arbeiterschaft wird keine Hilfe ver-

schmähen, von welcher Seite sie auch kommen möge, aber die Voraussetzung für ihre Erhebung zur gleichberechtigten Klasse in der Gesellschaft ist nur durch die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Arbeiterklasse selbst gegeben. Dadurch unterscheiden sich auch die modernen Gewerkschaften von allen andern gewerkschaftlichen Gebilden, weil erstere wohl den Weg der Verständigung, der Kompromisse und eines möglichen Ausgleiches in bestimmten wirtschaftlichen Fragen betonen, aber nie den Weg der Harmonie zwischen Kapital und Arbeit. Eine solche kann es nicht geben, sonst muß man die Zukunft der Arbeiterklasse aufgeben und in der immer ungenügenden Verbesserung des Arbeitslohnes das Ziel der Arbeiterbewegung erblicken. Ihre großen Ziele wird aber in einer leider noch recht fernen Zukunft nur der Sozialismus verwirklichen, und zwar ohne Pariraffen, ohne Klassenhaß, ohne Revolution, ohne „Diktatur des Proletariates“, sondern durch die dem Sozialismus innewohnende Kraft als Kulturfaktor.

Korrespondenzen.

G. Eisenach. Am 12. Januar hielt die Maschinen-sekretärvereinigung Gau Osterland-Thüringen in Erfurt ihre Generalversammlung ab. Vom Vorstand eröffnet, wurden die Verhandlungen durch den recht harmonisch vorgetragenen und sehr beifällig aufgenommenen Gesang: „Ihr Völker wachet auf“, des Erfurter Buchdrucker-Gesangsvereins eingeleitet. Der Erfurter Ortsvereinsvorsitzende Stange begrüßte die Kollegen von der Maschine in Erfurt und wünschte der Versammlung einen würdigen Verlauf. Der Kassierer erstattete einen ausführlichen Rassenbericht, der Vorsitzende den Jahresbericht. Als ihm von erschienenen Kollegen geratet wurde, denselben gedruckt erscheinen zu lassen, erwiderte er, es sei ihm dies bisher nicht möglich gewesen, da ihm von sämtlichen Druckorten nur Meinungen, Schmalzreden, Salzungen und Schmölln fördernd zur Seite gestanden hätten, besonders durch pünktliches Ausfüllen der Fragebogen. Hierauf anschließend hat er die Kollegen, doch in Zukunft im Interesse unsrer Sparte die Fragebogen genau auszufüllen und pünktlich einzufenden. Der Vorsitzende versicherte schließlich, in nächster Zeit den Jahresbericht den Kollegen gedruckt zuzugleichen. Eine sehr umfangreiche Debatte zeitigte die „Besserstellung der Maschinen-sekretär“, an welcher sich besonders die anwesenden Kollegen Helmholz und Gauwerner Palm sowie Wilhelm und Döge beteiligten. Kollege Ulter, der mit 48 Jahren noch das Maschinenwesen erlernt hat, antwortete dem Gauvorsitzer Helmholz auf dessen Bemerkung, es seien unter den Handsechern mehr Leidende als unter den Maschinensechern, er habe manche Nacht nicht schlafen können, besonders nach Störungen an der Maschine, was wohl beim Handsecher nicht der Fall sein könne. Sodann folgte die Vorstandswahl. Nach dem Vorschlag, den Vorort mehr ins Zentrum des Bezirks zu verlegen, etwa nach Weimar bzw. Erfurt, wurde Eisenach doch wieder als Vorort gewählt. Hierauf wurde nach langer Debatte der alte Gesamtverband wieder gewählt (erster Vorsitzender: Chr. Hoffmann, Kassierer: Staub). Der Punkt „Technisches“ hielt die Kollegen lange Zeit in lebhafter Diskussion, und zwar besonders das „böse Speichen der Matrizen“ und Krappen der Kessel an der Linotype. Auch kamen Vorkommnisse am Typograph zur Sprache. Nachdem der letzte Punkt „Verschiedenes“ kurz erledigt und eine kleine Statutenänderung wegen vorgerückter Zeit auf die nächste Versammlung verschoben war, wurde als nächster Versammlungsort Weimar gewählt. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 45 Mitgliedern, worüber der Vorsitzende seine Freude ausdrückte.

k-r. Göttingen. Bei nahezu vollständiger Anwesenheit der hiesigen Mitgliedschaft wurde mit der am 13. Januar abgehaltenen Hauptversammlung das neue Vereinsjahr eingeleitet. Die Tagesordnung wies u. a. als Referat ein gegenwärtig viel erörtertes Thema: „Verband, Organisationsvertrag und seine Gegner“, auf, das in liebenswürdiger Weise unser Gehilfenvertreter Knie übernommen hatte. Einleitend streifte der Referent kurz die neuern Bestimmungen des Tarifes, unter besonderer Berücksichtigung der Maschinenmeister, Maschinenseker und Galvanoplastiker. Übergend auf den Organisationsvertrag wies er zunächst auf den bereits schon von Härtel angeregten Wunsch eines solchen hin, um in weitern den Inhalt des Bestehenden, vielfach angefeindeten in seinen einzelnen Teilen zu erläutern. Nichts sei von seiten des Arbeitgeberverbandes und Gutenbergs bis heute unverändert geblieben, um Verband und Beitrag in Mißkredit zu bringen, was wohl am treffendsten durch die Manipulationen des erstern sogar beim Reichstag und Bundesrat illustriert sei. Bezüglich des Gutenbergs zeige dessen Vergangenheit am besten, daß es ihm um eine fortschrittliche Tendenz keineswegs zu tun sei und dieser nur zu klar die Absicht erkennen lasse, im Schlepptau der christlichen Gewerkschaften gegen den Verband zu opponieren, was möglich würde bei der Aufnahme des Bundes in die Tarifgemeinschaft. Es sei daher, so schloß Redner, unter diesen Umständen ein ge-

meinsames Zusammengehen unsererseits mit dem Gutenbergs unmöglich und daher abzulehnen. Dankbarer Beifall belohnte die trefflichen Ausführungen des Referenten. Wie dem hierauf erstatteten Jahresberichte zu entnehmen ist, ist außer unserm 40jährigen Ortsvereinsjubiläum Bemerkenswertes nicht zu verzeichnen. Die Einführung des neuen Tarifes zu Anfang des Jahres vollzog sich in geordneter Weise; bis auf eine Firma gehörten die Prinzipale auch die außerordentlichen Zulagen in vollem Umfang. Mit Ausnahme der durch eine günstigere Geschäftskonjunktur bedingten Schwankungen betrug der durchschnittliche Bestand 70 Mitglieder, denen zwei Nichtmitglieder gegenüberstehen. Die Versammlungen waren durchschnittlich von 40 Mitgliedern besucht. Das hierbei zutage getretene zunehmende Interesse nicht nur bei Erörterungen innerer Angelegenheiten, sondern auch bei allen Fragen von einschneidender Bedeutung auf dem gesamten Organisationsgebiete, wird, so hoffen wir, auch künftighin anhalten und sich auf jene übertragen, die bedauerlicherweise das ganze Jahr hindurch keine Zeit finden, auch nur einmal der einfachsten Pflicht eines Verbandsmitgliedes zu genügen. Auch in technischer Hinsicht macht sich das Bestreben geltend, der stetigen Entwicklung im Bereiche durch geeignete Weiterbildung in praktischer und theoretischer Beziehung Rechnung zu tragen. Mühe auch hier der Wunsch Ausdruck finden, daß den Bemühungen der sich in so anerkannter Weise zur Verfügung stellenden Kollegen stets die volle Würdigung durch zahlreiche Besuch dieser Veranstaltungen zuteil werde. Die fernern Tagesordnungspunkte waren nebst den Wahlen, die mit Ausnahme eines Delegierten zum Gewerkschaftskartelle keine Veränderung brachten, lokaler Natur.

Gotha. In der am 13. Januar abgehaltenen gutbesuchten Ortsvereinsgeneralversammlung wurde des Wohlwens des Kollegen Karl Schmitz in ehrender Weise gedacht. Dem Jahresberichte des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die tariflichen Verhältnisse am Orte durchaus befriedigende sind, sämtliche Druckereien sind im Verzechnisse. Das Vereinsjahr war daher ein ziemlich ruhiges, der Geschäftsgang ein guter. Der Mitgliederbestand stieg von 194 auf 113. Größeres Interesse erweckte die im Juni beschlossene Verlegung des Vereinslokales nach dem „Volkshaus“. Ausgiebige Inanspruchnahme der Ortskasse in Verbindung mit dem bevorstehenden vierzigjährigen Ortsvereinsjubiläum verursachten eine Beitragserhöhung. Die stark gewachsenen Bezugsgegenstände veranlaßten eine Trennung des Bezirks- und Ortsvereinsvorsitzendenposten, doch gelten die beiden Vorsitzenden wechselseitig als zweite Vorsitzende. Betreffs eines Antrages, die Ortsvereinsbibliothek der Zentralbibliothek der vereinigten Gewerkschaften einzuwerleihen, wurde Urabstimmung beschloffen.

Wartensleben. Die diesjährige Generalversammlung unsers Ortsvereins, welche am 11. Januar in Vereinslokale „Tivoli“ abgehalten wurde, war fast vollständig besucht. Aus dem vom Vorsitzenden Stepte erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß im verfloffenen Jahre wiederum einige Erfolge aufzuweisen sind. Mit Beginn des Berichtsjahres wurde mit Hilfe des Tarifikates die in einer Druckerei vorherrschende neunzehnhalbündige Arbeitszeit auf neun Stunden reduziert. Der große Mitgliederwechsel sowie andre Mißstände, welche in derselben Druckerei vorherrschten und welche zu öftern Klagen in den Mitgliederversammlungen Anlaß gaben, wurde durch eine Kritik im „Korr.“ beseitigt. Nachdem die Ferienbewilligungen im hiesigen Gau weiter fortgeschritten sind, ist auch einem großen Teile der hiesigen Kollegen dieses Heil widerfahren. Das im Berichtsjahre zum erstenmal erfolgte Herantreten des Personales der Kanterischen Hofbuchdruckerei an den Chef dieser Firma mit der Bitte um Ferienbewilligung war auch sofort von Erfolg gekrönt, es trat der weitaus größere Teil des Personales in den Genuß von Ferien. Hoffen wir, daß diese Firma auch im folgenden Jahre diesem Prinzip treu bleiben wird und auch die andre Firma am hiesigen Orte dieser humanen Tat nachstreben möge. Den hier durchreisenden bezugsberechtigten Mitgliedern des Verbandes wurde unter Berücksichtigung der westpreussischen Verhältnisse eine Unterstützung von 50 Pf. bewilligt. Zur weitem Bildung der Mitglieder wurde am Schlusse des Berichtsjahres die Gründung einer Bibliothek beschloffen. Wir möchten hierbei an die Ortsvereine mit der Bitte herantreten, uns in diesem Werke durch Lieberwendung von Duplikaten oder sonstigen zu entbehrenden Schriften und Büchern zu unterstützen und dieselben gegen Vergütung des Portos an unsern Bibliothekar Albin Schandrack, Speicherstraße 2, einzufenden. Einem langgehegten Wunsche vieler Kollegen, eine Gesangsabteilung des Ortsvereins ins Leben zu rufen, konnte aus finanziellen Gründen zurzeit noch nicht entsprechen werden und wurde spätern Zeiten überlassen. Die Mitgliederzahl beträgt 32; sämtliche am hiesigen Orte konditionierenden Kollegen gehören dem Verband an! Der Besuch der Versammlungen war ein ziemlich guter; die durchschnittliche Besuchsziffer betrug 26. Bei der Vorstandswahl wurde Kollege Stepte zum Vorsitzenden und Kollege Gzelusta zum Kassierer fast einstimmig wiedergewählt. Außerdem wurde noch beschloffen, das Wintervergnügen als Vereinsfestlichkeit am 29. Februar im Vereinslokale zu begeben. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit der Hoffnung, daß die Kollegen auch weiterhin ihr gewerkschaftliches Interesse befehlen mögen, und ermahnte, in Einigkeit fest und treu zur Fahne des Verbandes zu halten. — Am andern Morgen fand an derselben Stelle eine außerordentliche Versammlung statt, in welcher unser Gauvorsitzer Magroski (Danzig) über die stattgefundenen Gauvorsitzerkonferenz in Berlin

Bericht erstattete. Das einstündige interessante Referat wurde von den wieder zahlreich erschienenen Kollegen mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Eine etwa einstündige Debatte schloß sich dem Referat an, in welcher mehrere Kollegen teils ihre übereinstimmende Meinung mit dem Referenten bekräftigten, teils ihre gegenteiligen Meinung in verschiedenen Punkten Ausdruck gaben.

Neuwied. Die am 11. Januar abgehaltene Generalversammlung war von 21 Kollegen besucht. Zu Eingang der Versammlung erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Aus demselben ist zu entnehmen, daß der Mitgliederbestand am Anfange des Berichtsjahres 22, am Schlusse desselben 26 betrug. Die Versammlungen waren in der letzten Hälfte des Jahres schlecht besucht. Doch ist zu hoffen, daß das neue Vereinsjahr einen bessern Besuch aufweisen dürfte, da bei der heutigen Generalversammlung nur vier Kollegen fehlten. Dem Gauvorsitzer wurde zur Ausnahme empfohlen wurden 14 Kollegen, ein Mitglied (Neufeld) mußte ausgeschlossen werden. Zur Belehrung der Mitglieder dienten drei Vorträge, die von den berährten Verbandskollegen Ewald Müller und Eugen Schorck (Essen) und Th. Waldus (Bonn) gehalten wurden. Auch zu diesen Veranstaltungen hätte der Besuch ein besserer sein können. Dem unterhaltenden Teile dienten zwei Familienabende, ein Rezitations- und Niederabend von Frau Walotte, eine Vereinsstour nach Gens, wobei sich den Teilnehmern Gelegenheit bot, eine Preis- und Silberjohannette zu beschichten. Den Entferrn Kollegen sei auch an dieser Stelle bestens gedankt für die überaus freundliche Aufnahme und gute Bewirtung. Pfingsten beteiligten sich einige Mitglieder am 40jährigen Stiftungsfest in Bonn und wurde dem Jubelverein ein Gruppenbild der Neuwieder Kollegen überreicht.

Offenbach a. M. Die Buchdruckerei J. Scherz hier feierte mit ihrem Personale den Eingang in das eigne Heim durch ein Festessen und eine ständige Zulage pro Woche und Mann von 1 Mk. In der Festrede des Herrn Prinzipals sprach dieser sich sehr lobend über sein Personal aus; besonders Dank stiftete er seinem Stammpersonal ab, welchem er einen großen Teil seiner Ertragskraft zuschrieb.

Reimscheid. Einen verhältnismäßig schwachen Besuch hatte die Generalversammlung zu verzeichnen, die am 11. Januar hier stattfand. Waren doch von 87 Mitgliedern nur 40 erschienen. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen: Der Mitgliederbestand betrug am Anfange des Jahres 82, am Schlusse 87. An Vorträgen hatten wir zwei: „Die sozialen Verhältnisse unsrer Zeit und das Prinzip der Selbsthilfe“ (Arbeitersekretär Krüger aus Barmen) und „Der Alkoholgenuß und seine Folgen“ (Kollege Kürbs). Mit Ausnahme der Druckerei Mann (Kennep) haben hier sämtliche Druckereien den Tarif anerkannt. Der „Korr.“ wird in 44 Exemplaren (je zwei Mitglieder ein „Korr.“) gelesen. Nichtmitgliedern sind hier noch zwölf, in Kennep neun und in Bemelskirchen zwei vorhanden. Die Bibliothek umfaßt 225 Bände einschließlich Broschüren. Bei der darauffolgenden Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt.

Te. Hendsburg. Am 11. Januar hielt der Ortsverein seine ordentliche Generalversammlung ab, welche von 15 Mitgliedern besucht war; trotz der 1 Mk. Strafe fehlten drei Kollegen ohne jegliche Entschuldigung. Vor Eintritt in die Tagesordnung hieß der Vorsitzende die Erschienenen mit einem Neujahrsgrüße willkommen; hiernach wurde das Andenken des kürzlich verstorbenen Kollegen Th. Feineking in üblicher Weise gelehrt. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl zu Anfang wie am Ende des Jahres 19 betrug und die tariflichen Verhältnisse in allen Druckereien gute zu nennen sind. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl desselben mit Ausnahme des Schriftführers und Bibliothekars, welcher eine Wiederwahl ablehnte. Ferner wurde beschloffen, für den 6. März den Rezitator Walotte zu engagieren, welcher uns das Drama „Krieg“ vortragen soll. Sodann wurden noch einige Statutenänderungen vorgenommen und, da unter „Sonstiges“ nichts Besonderes vorlag, die sehr sachlich verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

Rundschau.

Eine neue Kriegserklärung gegen unsern Verband, genau genommen auch gegen den Deutschen Buchdruckerverein und gegen den Tarifausschuß, glaubt die in ihrer Umfassung schleichend nicht zu überbietende christliche Gewerkschaftsleitung loslassen zu müssen. Die starken Männer in M. Gladbach sehen den „Kampf im Buchdruckgewerbe“ — lies: die eigennützig, arbeiterschädliche Denunziations- und Intrigenarbeit einer kleinen, maßlos ehrgeizigen Gruppe — „erst zur Hälfte“ entschieden. Wenn wirklich objektive Beurteiler der Vorgänge im Buchdruckgewerbe, wie z. B. die „Soziale Praxis“ unter einem bösen Seitenhieb auf den edlen Gutenbergsbund erklären, die Öffentlichkeit müsse in der geschickten Umänderung des Organisationsvertrages eine sehr loyale Erlebigung der strittigen Fragen erblicken, so paßt ein solches sachliches Urteil den Gewerkschaftschristen ganz und gar nicht. Denn wenn diese Apostel der Arbeitervereinigung nichts zu hegen haben, steht ihrer Betätigung der richtige Boden. Wo steht man von neuem in die Kriegstrümmer, um dann alle Wege einer versägenen und verlogenen Taktik zu schleichen, bis dem vor aller Welt kompromittierten und durch eine ohnehin aufs ärgste kompromittierte Leitung sich täglich noch schlimmer blamierenden Adoptivkinder Guten-

bergebend die Gleichberechtigung mit dem Verband in jeder Beziehung zuteil geworden ist. Die neue Farsare des christlichen Oberkommendes, die der „Typograph“ als Ergebnis der „einheitlichen Taktik“ der genannten beiden Vorstände“ vorzuschlagen, ohne das Raffeln seiner Sklaventketten dabei zu hören, läßt uns an sich kühl bis ans Herz. Der Tarif gilt bis Ende 1911, der Organisationsvertrag bis 1916. Was dann wird, macht uns noch recht wenig Kopfschmerzen. Warten wir ab, wie sich verschiedene Dinge bis dahin entwickelt haben, zum Konzeptverbesserer gehört dann recht wenig Zeit. Mit aller Schärfe sei aber hervorgehoben, daß die Diplomaten von M. Glaback diesmal auch eine Uttade auf die der christlichen Gewerkschaftsbewegung wohlgeleiteten Zeitungsverleger unternehmen, denen mit einem deutlichen Wink — ohne „ein bischen“ Terrorismus geht's da drüben nie ab! — gesagt wird, sie hätten sich vor den Bundesstarren zu spannen. In dieser Hinsicht heißt es nun wachsam sein und den Herrschaften event. nachdrücklich beweisen, wie eine voraussetzungslose Koalitionsfreiheit aussieht. Wo alles gegen den Verband leget, kann natürlich das Berliner „Reich“, von welchem aus der Terrorist Mumm den Verband mit einer üblen Sorte von Geschossen bombardiert, nicht sein Licht unter den Scheffel stellen. In der Nummer vom 18. Januar glaubt es nämlich mit einem „Geheimzirkulare“ des Verbandsvorstandes einen Haupttrumpf auszuspielen zu können. Es handelt sich um eines der üblichen Vorstandszirkulare, das jedenfalls durch die Pässigkeit irgend eines Verbandsfunktionärs in der Druckerei liegen geblieben und so in die Hände eines Bündlers gelangt ist, der es dann als Trophäe nach Berlin expedierte. In der für den Bund so unglücklichen Braunschweiger Versammlung wollte Herr Spöck mit diesem „Schlager“ sich bereits einen mütungsollen Abgang verschaffen. Es war aber Eßig. Seine herzerreißende Klage: Mit solchen Mitteln arbeitet der Verband gegen den Bund! wurde nämlich jeder Wirkung entkleidet durch die Bemerkung Straß, daß dieses Zirkulare weiter nichts sei als die selbstverständliche Antwort auf den Beschluß der Halle'schen Bundesgeneralversammlung (1907), unter den Mitgliedern des Verbandes eine rege Agitation für den Bund zu entfalten und schon nach Leistung eines einzigen Wochenbeitrages Übertretende zu den einzelnen Unterstützungszweigen (mit Ausnahme der Invalidentafel) berechtigt sein zu lassen. Diesen Beschluß hat dann der Bund in allen Möglichkeiten auch zu verwirklichen versucht. Auch der Heilmeyer in „Reich“ gegenüber kann nur dasselbe gesagt werden. Und wenn Leute, die erst das Beispiel dazu gaben, nun fennen, daß sie mit ihren eignen Waffen geschlagen werden, wenn sie das „abgrundtiefe sozialdemokratische Buchdruckerverbands-taktik“ in einer sich für ihre Zwecke profitierenden Tageszeitung nennen, so zeigen sie damit nur, wie brüchig ihre Moral, wie unfauber ihre Waffen sind, trotz aller zur Schau getragenen Christlichkeit.

Über einen ablehnenden Bescheid der sächsischen Regierung in Sachen unrer Lehrlingskala bringt die „Buchdruckerwoche“ eine längere Notiz. Danach war der Vorstand des Kreises VII (Sachsen) des Deutschen Buchdruckervereins beim Königl. Ministerium des Innern dahin vorstellig geworden, nach Titel VII § 128 Absatz 2 der Gewerbeordnung gesetzliche Vorschriften über die höchste Zahl der für einen Betrieb zulässigen Lehrlinge für das Buchdruckergewerbe in Königreiche Sachsen zu erlassen und diesen Vorschriften die Lehrlingskala des Deutschen Buchdruckervereins zugrunde zu legen, die der Zahl der arbeitslosen Gehilfen Rechnung trägt. In einer zur Kenntnisnahme überlieferten Verordnung hat das Ministerium der Gewerbestammer Leipzig nun dem Vereine mitgeteilt, daß es in der Angelegenheit zunächst aus folgenden Gründen eine abwartende Stellung einnimmt: Nach § 128 Absatz 2 der Gewerbeordnung würde zunächst der Bundesrat berufen sein, einheitliche Vorschriften über die Lehrlingshaltung im Buchdruckergewerbe zu erlassen, während das Ministerium des Innern nur unter der Voraussetzung Anlaß hätte, diese Frage für das Gebiet des Königreichs Sachsen zu regeln, daß die besonderen Verhältnisse im Lande es angezeigt erscheinen ließen. Daß dies der Fall, sei aber schon um deswillen nicht ohne weiteres anzunehmen, weil unter 686 Buchdruckerbetrieben, die es im Königreiche Sachsen gibt, nur etwa 180 sind, die dem Verein deutscher Buchdrucker nicht angehören und somit nicht ohnehin an dessen tarifliche Vereinbarungen gebunden sind. Hierzu komme, daß diese Mindestzahl der Buchdruckerbetriebe nicht durchweg aus Übereignung gegen Tarifverträge überhaupt beiseite stehe, sondern zum Teil aus jädlichen Bedenken gegen einzelne wichtige Punkte der abgefolgten Tarifgemeinschaft. Soweit dies der Fall sei, wolle es aber dem Ministerium des Innern nicht zweckmäßig erscheinen, eine Maßnahme zu treffen, die, wie die beantragte, den Anschein erwecken könnte, als ob die sächsische Regierung bereit sei, für die allgemeine Durchführung der Tarifgemeinschaft ausdrücklich einzutreten und zu deren Gunsten einen Druck auf die abseits stehenden Buchdrucker auszuüben. Im besondern liege für die beantragte allgemeine Einführung der tariflichen Lehrlingskala im Verordnungswege zurzeit um so weniger ein Anlaß vor, als gerade gegen die hierbei bestimmte Einschränkung der Lehrlingshaltung von einigen Handels- und Gewerbestämmern des Landes, die hiervon den Eintritt eines späteren Gehilfenmangels befürchten, Bedenken geäußert worden seien. — Diese abwartende Stellung ist in Wirklichkeit nichts andres als eine Ablehnung, die unter Berufung auf die Quertreibereien der Tarifgegner gewiß nicht überzuckert wird. Es ist bedauerlich, daß das Beispiel des kleinen Braunschweig, welches bekannt-

lich die Lehrlingskala des Tarifes als maßgebend für die Buchdruckerbetriebe anerkannt hat, von den größeren Bundesstaaten und vom Reich keine Nachahmung findet.

Eine ganz neue Sparte will die Buchdrucker und Buchbinderei von Otto Roth in Dreifach i. B. erstehen lassen. In dem Zeitalter der Teilarbeit bildet der Buchdruck gegen andre Berufe immer noch eine Ausnahme, wenn auch bei uns die Arbeitsmethode im Laufe der Zeit manche Differenzierung erfahren hat. Herr Roth ist aber ein Mann, für den der Begriff Vielseitigkeit überhaupt keine Grenze hat. Sucht er doch unter der funktionalen Bezeichnung „Kunstbuchbinder“ jemand, der im Satz und an der Ziegeledruckpresse sowie in der Anfertigung von Geschäftsbüchern wie im Bildereinnahmen gut bemannt sein soll. Es gibt Leute, die einen andern Standpunkt einnehmen wie wir, die da meinen, die heutigen Ansprüche an einen Buchdrucker wären nicht mehr der Rede wert. Mögen diese sich durch das Beispiel von Otto Roth eines andern belehren lassen.

Luft- und Musikante und solider Schriftsetzer — wir reimt sich das zusammen? Eine Stadtkapelle der deutschen Schweiz scheint sich aber dieser unmöglichen Paarung nicht bewußt zu sein, denn sie inserierte in einem deutschen Fachblatte folgendes: „Stadtmusik der deutschen Schweiz sucht tüchtigen I. Kornettisten. Ein. tcht. sol. Schriftsetzer od. Buchhalter mit Kenntnis der amer. Buchführung, der dieses Instrument beherrscht, könnte gutbezahlte Stelle verschafft werden. Eintritt sofort.“ Da Typensetzer sowie über allzu frühen Verbrauch ihrer Lunge zu klagen haben, so dürfte die verehrliche Stadtmusik wohl vergeblich nach einem Buchdrucker jähnen, der „auf die Trompete blasen“ kann. Ob sich ein Buchhalter mit Kenntnis der amerikanischen Buchführung zu diesem einzigartigen Doppelposten finden wird, dürfte die naive Stadtkapelle wohl bald festgestellt haben.

Die Wohlfahrtsfirma Krupp in Essen macht wieder einmal von sich reden. Diesmal jedoch nicht durch ihre bekannten Kassen, deren Charakter als Wohlfahrts-einrichtung demnach einer Beurteilung seitens des Landesgerichtes Essen als Berufungsinstanz unterzogen werden wird, sondern durch ihre Arbeitsverhältnisse selbst. In der Abteilung Buchdrucker verlangt man, daß überfordern ohne Vergütung geleistet werden sollen. Die dort Beschäftigten werden darauf aber um so weniger eingehen, als schon für das allgeringste Zuspätkommen Abzüge gemacht werden. Die Beschneidung der Ferien auf drei Tage für die Buchdrucker macht diese übrigens auch nicht arbeitsfreudiger. In der Kesselschmiede ist ein zwanzigprozentiger Lohnabzug vorgenommen. Die Weihnachtsgratifikationen sind diesmal ausgefallen, obwohl die Geschäftslage keineswegs dazu gezwungen hat. Viel Nützliches ist es also nicht, was von dieser Kasse und Wohlfahrtsfirma die Öffentlichkeit in der letzten Zeit vernommen hat.

Der ehemalige Buchdruckerbesitzer Johannes Sauppe in Naumburg zu einem Jahre Gefängnis verurteilt wegen Betruges und Urkundenfälschung. Sauppe war Teilhaber der Weisenfelder Verlagsanstalt und Buchdrucker in Firma Sauppe & Röger. Das Geschäft ging jedoch nicht sonderlich gut, weshalb Röger auch seinen Vertrag als Mitinhaber kündigte. Einen Wechsel über 2400 Mk., den Röger unterzeichnete, fälschte Sauppe infolgedessen, als er 7400 Mk. daraus machte. Einen Bäckermeister mußte er zu bewegen, ihm zwei Wechsel über 5500 Mk. und 4500 Mark auszustellen. Sauppe suchte nun nach einem zahlungsfähigen Kompanion, doch als er diesen nicht fand, rüde er schließlich aus und wurde in Hamburg nach einiger Zeit verhaftet. Die Wechsel mußten die Aussteller einlösen, der Angeklagte hat sie zur Tilgung von Geschäftsschulden benutzt. Das Schicksal fügte es, daß der Vater des Verurteilten, der Buchdruckerbesitzer Bernhard Sauppe in Weisenfels, am Tage zuvor vom Tod ereilt wurde.

Die Notiz in Nr. 6 über die Londoner „Times“ ergänzen wir durch die Mitteilung, daß der den Aktionären der neugebildeten Gesellschaft eine Reihe von Lords zählt, darunter auch Rothschild. Das Kapital der „Times“ beträgt vier Millionen Mark. Pearson ist trotz aller Dementis der unbeschränkte Herrscher der „Times“ in geschäftlicher und journalistischer Hinsicht.

Ein Bezirkssekretariat für die Gewerkschaftskartelle der Provinz Sachsen besteht seit dem 1. Oktober 1907 in Magdeburg. Die Initiative zu der Gründung dieser bis jetzt allein bestehenden Einrichtung wurde seinerzeit von dem Gewerkschaftskartelle Magdeburg ergriffen, auch der unsern Lesern besternte bekannte Kollege Gildenberg in Halle hat sich um dieses Institut sehr verdient gemacht. Nach dem neulich von dem angestellten Sekretär erhaltenen Bericht über die erst kurze Zeit seiner Tätigkeit ist auch der letzte Zweifel über die Notwendigkeit, den kleinen Gewerkschaftskartellen von einer Stelle aus jeden Augenblick mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, benommen.

In Ullgemeininteresse den Alkoholauskauf einer ganzen Ortschaft aufgehoben hat mit 266 gegen 188 Stimmen die kleine Gemeinde Sudsion im nordamerikanischen Staate Ohio. Sie erhielt nämlich von dem Willkür W. Ellsworth ein Geldgeschenk von über 800000 Mk. unter der Bedingung, daß der Getränkeauskauf in Spirituosen in dem Ort aufhören sollte. Den Verkauf von Bier wollte der Geber gestatten, aber eine Ausnahme zugunsten von Bier ist in solchen Fällen gesetzlich nicht zulässig. Die Bewohner des Ortes sind zwar überwiegend für den Getränkeauskauf, aber

die schöne Aussicht, für das Geld eine Gasbeleuchtung und einen Umbau der alten Schule zu erlangen, bewog sie doch dazu, der Bedingung zuzustimmen.

In Montelimar (Frankreich) ist ein Teil der Polizei in den Zustand getreten. Der Polizeidienst wird vorläufig von Gendarmen ausgeübt. — Nach Meldungen aus Manchester kann als sicher angenommen werden, daß es zu keinem Streik in der Baumwollindustrie kommen wird. Die Arbeiter haben beschloffen nachzugeben und die Unternehmer wollen die bereits erfolgten Kündigungen zurücknehmen.

Briefkasten.
 Maschinensegervereinigung, Frankfurt a. M.: 7,05 Mk. — M. B. in Berlin: 11,05 Mk. — B. L. in Düsseldorf: 7,55 Mk. — U. in Zweibrücken: Bei Zyrrer Ubrise geben Sie uns dies bekannt, dann veröffentlichen wir die andre Adresse. — W. M. in Münster: 1,05 Mk. — W. R. in Karlsruhe: Es war ein Kollege in Stuttgart gemeint. Besten Dank für Liebenswürdigkeit. — G. Dohs in Karlsruhe: Wird aufgenommen. — R. M. in Flensburg: 3,40 Mk. — D. G. in N.: Nein.

Verbandsnachrichten.
 Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 14, I. Fernsprechnr. 77, 11191.

Bekanntmachung.
 Die Firma Franz Jänisch in Fürstenwalde ist aus dem Verzeichnisse tarifreuer Firmen gestrichen. Konditionsangebote sind daher abzulehnen.
Der Verbandsvorstand.
 Gau An der Saale. Der diesjährige Gau-tag findet am Sonntag, den 3. Mai, in Halle a. S. statt. Anträge zu demselben sind bis spätestens 5. April beim Gauvorstand einzureichen. Um eine rechtzeitige Fertigstellung des Jahresberichtes zu ermöglichen, werden die Bezirksleiter dringend gebeten, den im Rundschreiben angegebenen Termin (1. Februar) für die Einreichung der Berichte pünktlich einzuhalten.
Hilpreisen. Der Seiger Erich Kallat aus Tilsit wird aufgefordert, sich sofort beim Gauassessor O. D. Sterobe, Königsberg, Sachheim 121, III, zu melden.
 Bezirk Glogau. Die Vertrauensmänner der einzelnen Bezirksdruckorte werden gebeten, die üblichen Jahresberichte möglichst bald an den Vorstehenden einzulenden.
Abresenveränderungen.
 Hugsburg. Vertrauensmann: Leonhard Kirchmeyer, Theresienstraße 9; Kassierer: Philipp Schmid, Innere Uferstraße 17.
 Glogau. Vorstehender: G. Hiescher, Polnische Straße 9, Stb. II; Kassierer: Paul Friebe, Schulstraße 21, I.
 Greiz. Vorstehender: Max Paul, Lindenstraße 32; Kassierer: Otto Eichenbach, Gommlauer Weg 10.
 Leipzig. (Maschinensegervereinigung) Kassierer: Willi Anton, Schenkenborstraße 11, p.
 Mittweida i. S. Vorstehender: Oskar Engelmann, Melzawie 4; Kassierer: Ernst Hofmann, Steinweg 83.
 Mühlheim (Ruhr). Vorstehender: Rudolf Niggemeier, Hingbergstraße 19; Kassierer: Heinr. Imhäuser, Kalkstraße 30.
 Schleswig. Vorstehender: Karl Suhr, Berliner Straße 50; Kassierer: Chr. Thomsen, Schubystraße 38.
 Waldenburg (Schl.). (Bezirk und Ort.) Vorstehender: Richard Hoffmann; Kassierer: Bruno Reich.
 Wesel. Vorstehender: Julius Brandes, Brüner Spauße 5/6; Kassierer: August Schäfer, Magermannstraße 1038.
 Witten (Ruhr). Vorstehender: Paul Fabian, Auguststraße 12, I; Kassierer: Eduard Dengig, Wilhelmstr. 33, II.
 Zweibrücken (Pfalz). Vorstehender: E. Ulbrich, Hauptstraße 63, II; Kassierer: Ludwig Leonhardt, Geyweg 31, p.
 Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):
 In Godelsberg der Seiger Wilh. Wille, geb. in Nordhausen a. S. 1888, ausgl. daf. 1906; war noch nicht Mitglied. — Otto Müller in Barmen, Falkenstr. 54 B.
 In Rattowik 1. der Monotypseger Albert Dittmann, geb. in Glogau 1883, ausgl. in Rattowik 1901; war noch nicht Mitglied; 2. der Geschäftsführer Paul Meyer, geb. in Breslau 1859, ausgl. daf. 1878; 3. der Seiger Anton Brychcy, geb. in Wyszow (Pfalz) 1886, ausgl. in Rattowik 1905; waren schon Mitglieder. — Franz Fabrian in Deutzen (D.-Schl.), Wisnarsstraße 1.

Arbeitslosenunterstützung.
 Donauwörth. Für den Drucker Johannes Müller aus Dresden liegt ein Brief von der Firma Wllg & Müller in Göppingen beim Reiseassessor Walter Joseph Rudolph, Bergplatz 118.

Verksammlungskalender.
 Bensheim-Heppenheim. Generalversammlung Samstag, den 25. Januar, abends 9 Uhr, in Bensheim, Restaunt „Zum Jahresfest“.
 Chemnitz. Maschinenmeistergeneralversammlung am Sonnabend, den 25. Januar, abends 8½ Uhr, im Restaunt „Drei Raben“, Bräuderstraße.
 Dessau. Generalversammlung Sonnabend, den 25. Januar, abends 8 Uhr, im „Schultheiß“.

Danig. Generalversammlung Sonntag, den 27. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Gewerkehause“, Heilige Geistsgasse 32.

Eisleben. Generalversammlung Sonnabend, den 25. Januar, in der „Mitten Post“, Lutherstraße.

Görlich. Versammlung Sonnabend, den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Felsenkeller“, Sonnenstraße 3, p.

Grabow-Ludwigslust-Teufelsküh. M. Generalversammlung Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Hofrestaurant (A. Lübke), Schloßstraße 47, in Ludwigslust.

Hagen i. W. Maschinenmeister-Versammlung Sonntag, den 26. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr, im Vereinslokale (C. Zoff), Wöhrnerstraße.

Heilbrunn a. M. Generalversammlung Samstag, den 25. Januar, im Lokale „Zur Wölfe“.

Heiligenstadt (Eichsfeld). Versammlung Mittwoch, den 22. Januar, abends punkt 8 1/2 Uhr, beim Kollegen Hottentrotz, Stubenstraße.

Kandshut. Generalversammlung Samstag, den 25. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im „Mojerbräu“.

Magdeburg. Maschinenmeister-Versammlung Sonnabend, den 25. Januar, abds. 8 1/2 Uhr, in der „Reichshalle“, Kaiserstr.

Neuk. Versammlung Sonnabend, den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale.

Pforzheim. Generalversammlung Samstag, den 25. Januar, abends punkt 8 Uhr, im „Bayr. Braukloster“.

Planer i. B. Generalversammlung Sonntag, den 25. Januar, abends punkt 8 1/2 Uhr, im „Schiffgarten“.

Regensburg. Generalversammlung Samstag, den 25. Januar, abends 8 Uhr, im „Blauen Fleder“.

Zweibrücken (Pfalz). Ausschuss-Versammlung, den 26. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr, im Vereinslokale.

funktionäre werden höflichst ersucht, dem M. das Verbandsbuch abzunehmen und dem hiesigen Vorstande Nachricht zu geben.

Sarifant der Deutschen Buchdrucker.
 Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.
 Briefadresse: z. B. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.
 Arbeitsnachweise betreffend.
 Kiel. Verwalter: Paul Grünher, Epichnerstr. 10.
 Stettin. Verwalter: C. Bölligke, Deutlerstr. 8, II.
 Berlin, 14. Januar 1908.
 Georg W. Bügenstein, L. G. Giesede,
 Prinzipalvorsitzender, Schriftführer.
 Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Komplette Akzidenzdruckereierrichtungen jeden Umfanges liefert J. Herschbach, Köln.

Wegen Trennung der Teilhaber-Gesellschaft ist eine komplette Druckerei in Leipzig
Wormser Zeitungs-Druckerei
 26: 76 cm
 Postenpresse, 50: 30
 Schneidemaschine, 60
 sowie schönes, modernes Schriftmaterial sofort zu verkaufen. Eventuell kann Selbstvertrieb mit 6000 Mk. eintreten. Werte Offerten unter H. P. 24 hauptpostlagernd Leipzig erb. 1177

Bayrischer Korrektorenverein (Sitz München). Sonntag, den 2. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr: Generalversammlung im „Zaunbauern“. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Jahresbericht des Vorsitzenden; 3. Rechnungsbericht des Kassierers; 4. Anträge der Mitglieder und des Vorstandes; 5. Wahl der Vorstandsmitglieder; 6. Vereinsmitteilungen. — Laut § 9 der Vereinsstatuten sind die in München konstituierenden Mitglieder verpflichtet, diese Versammlung zu besuchen.
 Der Vorstand. 1183

Zwei tüchtige Handmaschinenzieher
 für dauernd sofort gesucht.
Schriftgießerei Brüder Sutter, Dresden
Tüchtige Zeugnabeure
 finden bei hohem Lohne jetzt oder später dauernde Stellung.
 J. Georgi, Eichenb. a. M., Bettinastr. 8.

Guchen Sie
 Stellung, dann abonnieren Sie sofort bei Ihrem Postamt auf den **Graphischen Arbeitsmarkt** der „Buchdrucker-Woche“, Berlin SW 68. Ausgabe Montags und Donnerstags mittags 2 Uhr. Anzeigenschluss am selben Tage 9 Uhr morgens. Veröffentlichung der offenen Stellen also schon nach 5 Stunden, somit schnellste Arbeitsvermittlung. Bezugspreis für den **Graphischen Arbeitsmarkt** pro Monat (acht bis neun Nummern) nur 1708

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.
 Sonnabend, den 8. Februar, in der „Neuen Welt“, Hasenheide 108/14:
KOSTÜMFEST.
 — Ein Ausflug ins Oberbayerische Hochgebirge. —
 Unter Mitw. des Berl. Ulk-Trio, des Gesangsvereins „Klamaukio“, der Tiroler Sängergesellschaft „Sauerkraut“, der Bauernkapelle „Bauern Muckl“ u. a.
 — Billets auf der Verwaltung und bei den Kassenboten. —

I. Akzidenz- u. Inzeratenseker
 (auch Metzen), überhaupt selbständig, sowie tüchtig, bezahlend auf Seiten (verheiratet), in und bald dauernde Stelle, am liebsten in Großstadt, jedoch nicht unbedingt nötig. Werte Offerten an **S. Quoss**, Wittenberg (Westf. Halle), Roswiger Straße 25, I.

Neum Pfennig

Düsseldorf, Männergesangverein Gutenberg.
 Samstag, den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Zum Schwan“, Ecke Hohe Straße und Schwannmarkt:
Generalversammlung.
 Tagesordnung: 1. Neuaufnahmen; 2. Mitteilungen; 3. Jahresbericht; 4. Kassenbericht; 5. Abrechnung von der Weihnachtsmutter; 6. Beschlusfassung über den Antrag: Anschluss an den Arbeiter-Gesangverein; 7. Neuwahl des Vorstandes und der Vergütungskommission; 8. Wahl der Delegierten zur Konferenz in Köln. — In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Versammlung erucht um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.
 Der Vorstand. 1185

Tüchtiger Akzidenzseker
 in Entwurf und Säge moderner Arbeiten nur Bestes leistend, fleißig und zuverlässig, sucht Stellung in Leipzig. Werte Offerten unter H. K. J. 178 an die Geschäftsstelle d. V. erbeten.

Gekmaschinenfachmann
 mit möglichst genauer Kenntnis der verschiedenen Gekmaschinen-Systeme (Zeitungsschneid- u. Buchbindungsmaschinen), der gewandt zu schreiben versteht und hinreichende Kenntnis der englischen Sprache besitzt, um die bestehenden Anträge der englischen Fachpresse abzusetzen zu können, wird zu schriftstellerischen Arbeiten in dauernde Stellung gesucht. Werte Anträge unter **H. P. 24** hauptpostlagernd Leipzig erb. 1177

Maschinenfabrikvereinigung Gau Frankfurt-Hessen.
 Sonntag, den 26. Januar, Frankfurt a. M., im Vereinslokale „Zum Landsack“, nachmittags präzis 2 Uhr, in Römerberg 5:
Generalversammlung.
 Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen; 2. Jahresbericht und Kassenbericht; 3. Bericht der Revisoren; 4. Berichte der auswärtigen Mitglieder; 5. Neuwahl des Vorstandes, der Revisoren und der Technischen Kommission; 6. Technisches Bescheidenes.
 Nach Schluss der Versammlung findet von abends 6 Uhr ab in demselben Lokale eine **Gemütliche Familienunterhaltung mit Tanz** statt, wozu freundlichst einladet.
 Der Vorstand. 1188

Tüchtiger Monoline-seker
 mit längerer Praxis sucht sofort Kondition. Werte Offerten unter P. 5422 an **Daube & Co.**, Berlin SW 19, erbeten.
Junger, Aeschauer Schriftseker
 in allen Sektoren bewandert, sucht baldigst tarifmäßige Kondition. Werte Offerten erbeten unter A. K. 2 postl. Großsch. in Sa. 1172
 Ein tüchtiger **Schriftseker**
 aus Böhmen, mit der deutschen und seiner Muttersprache vollständig vertraut, im Tabellen- und Inzeratenseker gut versiert, sucht in Deutschland Kondition. Werte Offerten unter L. L. 170 an die Geschäftsstelle d. V. erbeten.

Suche zu baldigen Antritt einen tüchtigen redner und sorgsamgeübten **Schriftseker** als **Druckmaschinen- u. Inzeratenaquisiteur** welcher auch am Kassen mit ausreifen muß. Gehalt: Minimum und Provision. Werte Off. mit Bildungsgang, Zeugnisstücken und Photographie erbeten an **Albin Klein**, Gießen, Verlagsdrucker.

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.
 Sonntag, den 9. Februar, vorm. 11 1/2 Uhr, im großen Saale des „Gewerkschaftshauses“, Weidenbühlhof:
Außerordentliche Generalversammlung.
 Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Fortsetzung der Statutberatung; 3. Anträge zur Generalversammlung des Verbandes.
 Zahlreichen Besuch erwartet
 Der Vorstand. 1184

Tüchtiger Komplettmaschinen- und Monotypie-seker
 sucht dauernde Kondition. Werte Off. unter Nr. 161 an die Geschäftsstelle d. V. erbeten.
Richard Härtel, Leipzig-R.
 (Inhaberin: Klara verw. Härtel)
 Kohlgrabenstrasse 43
 liefert franco
 Werke und Musikalien aller Art zu Ladenpreisen. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Gehicht der Segensmaschine** und ihre Entwicklung bis auf die heutige Zeit. Von Karl Hermann. Mit vielen Illustr. 1.80 Mk. (Die Systeme sämtlicher existierender Segensmaschinen und deren Technik).

Stempelseker
 tüchtig in allen Sektoren, findet in Berlin dauernde, angenehme Stellung. Werte schriftl. Angebote unter Nr. 171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

TECHNIKUM FÜR BUCHDRUCKER
 Bildungsstätte für jüngere Buchdrucker und Söhne von Buchdruckerei-Besitzern, welche sich allseitige technische Bildung aneignen wollen, um den Anforderungen, welche die Neuzeit an den Faktor oder den Leiter einer Buchdruckerei stellt, gerecht werden zu können. Gehilfen, welche diesen Kursus mit Erfolg absolviert haben, werden ev. Stellen nachgewiesen. Prospekte sowie Lehrpläne durch die Geschäftsstelle Leipzig-R., Senefelder-Strasse 13-17.

Schriftgießer!
 Diejenigen, denen der Aufenthalt des Justiziers **Arthur Reil**, zuletzt bei der Firma **Trenner & Sohn**, Altona, tätig gewesen, bekannt ist, werden höflichst gebeten, die unterzeichnete Firma gegen Spesenvergütung davon zu benachrichtigen.
Schriftgießerei Richard Gaus, Madrid.

Am 13. Januar verschied unser langjähriges eifriges Mitglied, der Maschinenmeister **Franz Eisenbarth** im Alter von 81 Jahren. Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren.
 Der Bezirksverein Mannheim.

Notationsmaschinenmeister
 für eine 2theilige König- u. Wauerische Maschine von einer Vorgezeitung (Nacharbeit) in einer Großstadt Mitteldeutschlands **gesucht.**
 Nur Bewerber, die schon an solchen Maschinen gearbeitet haben, wollen sich melden. Werte Offerten mit Zeugnisabschriften unter Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter M. 1288 an **Hausenstein & Vogler, A.-G.**, Leipzig, erbeten. 1186

Stuttgarter graph. Versandhaus
 Th. Leibluis, Gutenberg-Strasse Nr. 4.
 Lager in Maschinen, Schriften u. Utensilien für Druckereien. Werkzeuge f. Gehilfen, Tomplatten, Gauschreibriefe, Bierkrüge, 5 St. Schmuuck, Blusen, Schutzanzüge. Illustr. Preisliste gratis u. franko.

Am 17. Januar verschied nach langem und schwerem Leiden unser verehrter Seniorchef, Herr **Ernst Leonhard.**
 Der Verstorbene war uns stets ein humaner Prinzipal, welcher unseren Wünschen jederzeit Verständnis und Wohlwollen entgegenbrachte. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
 Berlin, den 18. Januar 1908.
 Das Personal der Buchdruckerei A. Seydel & Cie. 1169

Maschinenmeister
 hauptsächlich Fiegeldrucker, event. verheiratet, in dauernde Stellung gesucht.
Klmann & Co., Alcarde a. d. Elbahn.

Tüchtigen Schriftgießer
 für große Regel (Handmaschine, System Kistermann) und amerikanische Plattengießmaschine **sucht**
Schriftgießerei Hirsch, Frankfurt a. M.